

Generalstabslehrgänge

Autor(en): **Müller, Urban**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft (7-8)

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Generalstabslehrgänge

Die Generalstabsschule hat im Jahr 2007 ihren 99. Promotionsjahrgang ausgebildet. Die Schule kann auf eine lange Tradition und Erfolgsgeschichte zurückblicken. Ein idealer Zeitpunkt, um die heutige Selektion und Ausbildung unter die Lupe zu nehmen.

OBERSTLT I GST URBAN MÜLLER FREIBURGHAUUS

Die Generalstabsoffiziere stellen gemäss Tradition das intellektuelle Rückgrat der Schweizer Armee dar. Die Selektion der Generalstabsoffiziere ist entsprechend hart. Sie beginnt lange vor der Zulassung zu den Lehrgängen. Dennoch müssen auch in den Lehrgängen immer wieder Teilnehmer entlassen werden.

Potenzielle Teilnehmer

Die potenziellen Teilnehmer werden bei ihrer Tätigkeit als Einheitskommandant inspiziert und auf ihre Fähigkeiten und ihre Eignung hin beurteilt. Bereits hier können nur einige wenige der Kandidaten zur Zulassung zu einer militärischen und zu einer psychologischen Eignungsprüfung (MEP und PEP) empfohlen werden.

Der Kommandant der Generalstabsschule macht sich bei der MEP anhand einer persönlichen Vorstellung der Anwärter ein Bild von deren Persönlichkeit. Die PEP wird durch das fliegerärztliche Institut durchgeführt und analysiert im Wesentlichen das intellektuelle Potenzial. Nach diesen ersten Selektionen prüft die Laufbahnkommission auf der Stufe Armee die Dossiers der Anwärter und legt die Zulassung der Besten zur Ausbildung fest.

Grundausbildung

Diese Ausbildung hat es dann aber in sich, denn jeder Lehrgang beginnt und endet mit selektiven Eintritts- und Schlussprüfungen, bei denen die Teilnehmer unter Zeitdruck komplexe Aufgaben zu lösen haben – Prüfungen, während denen sie kaum oder gar nicht zu Schlaf kommen.

Um jede Leistung und die Entwicklung der künftigen Eliteoffiziere korrekt zu würdigen sowie jeden Lehrgangsteilnehmer optimal zu fordern und fördern, findet die Ausbildung in kleinen Gruppen von 5 bis 9 Teilnehmern statt und dauert zwei Mal vier Wochen. Dabei wird die Arbeit mehrfach täglich beurteilt und bewertet. Damit wird

sichergestellt, dass die Teilnehmer konsequent ihre Stärken kennenlernen und ihre Schwächen verbessern können.

Diese Leistungen führen in jedem Lehrgang zu etwa 50 Beurteilungen, welche zusammen mit den charakterlichen Eigenschaften, den Fähigkeiten als Stabsoffizier zu arbeiten, der Arbeitstechnik und vielen weiteren Bereichen in mehreren Qualifikationen ermittelt und wöchentlich mit den Absolventen besprochen werden. Sofern die Leistungen trotz der vorgängigen Selektionen nicht genügen, muss der Teilnehmer den Lehrgang verlassen.

Kein leichtes Unterfangen also, diesen Lehrgang zu bestehen, denn Freizeit gibt es nur spärlich am Wochenende, um Wissenslücken zu schliessen. In den Lehrgängen dauert die tägliche Ausbildung bis kurz vor oder nach Mitternacht und beginnt bereits morgens um sieben Uhr. Um Entlassungen und damit Enttäuschungen zu vermeiden, da nicht jedermann in der Lage ist, bei diesem Arbeitsrhythmus noch aufnahme-, leistungs- und lernfähig zu sein, ist die Selektion bereits vor Beginn der Lehrgänge eine unabdingbare Notwendigkeit.

Der krönende Abschluss der ersten Grundausbildung findet mit der Promotionsfeier am Ende des bestandenen Generalstabslehrgangs II (GLG II) statt. Bei diesem Anlass werden die erfolgreichen Absolventen zum Major befördert und ins Korps der Generalstabsoffiziere aufgenommen. Damit lautet ihr militärischer Titel in der Regel «Major im Generalstab» (Maj i Gst).

Fort- und Weiterbildung

Die Ausbildung der Generalstabsoffiziere ist damit aber noch nicht abgeschlossen: Nach einigen Jahren Erfahrung im Stab einer Brigade oder einer Territorialregion können sie den dritten und letzten Teil der Grundausbildung absolvieren (GLG III).

Sofern der Bedarf besteht und sich ein Kandidat dafür eignet, wird er nach ent-

sprechendem Vorschlag durch seine vorgeetzte Stufe und Zulassung durch die Laufbahnkommission der Armee im Generalstabslehrgang IV (GLG IV) zum Chef eines Führungsgrundgebiets ausgebildet (früher: Unterstabschef).

Von diesen Unterstabschefs wird bei Bedarf pro Brigade oder Territorialregion ein Offizier für die Ausbildung zum Stabschef vorgeschlagen, der schliesslich den Generalstabslehrgang V (GLG V) absolviert.

Jeder dieser Kurse dauert erneut 4 bzw. 3 Wochen. Damit hat ein Generalstabsoffizier während seiner Ausbildung einen möglicherweise langen und steinigen Weg zu absolvieren, um ein Mitglied der Elite der Schweizer Armee zu werden. Daneben bleibt sein ziviles Engagement im Bereich des Berufs und der Familie meist auf hohem Niveau bestehen.

Die Unternehmungen erwarten trotz Vorbereitung und Absenz den reibungslosen Verlauf der von ihm betreuten Projekte oder Geschäfte. So muss der Generalstabsoffizier für sein freiwilliges Engagement für die Vorbereitung (im Schnitt über 100 Stunden pro Kurs) und die Absenzen ein grosses Mass an Entbehrungen auf sich nehmen. Entbehrungen, welche bei einem erfolgreichen Bestehen der Ausbildung seit dem Frühjahr 2007 an ein Hochschulstudium angerechnet werden können (EMBA an HTW Chur).

Dies ist der vorerst krönende Faktor der Anerkennung dieser intensiven militärischen Ausbildung von der zivilen Seite, neben der Tatsache, dass mehr als 97% der Absolventen jeweils urteilen, sie würden aus dieser systematischen und fordernden Ausbildung auch in ihrer zivilen Tätigkeit einen grossen Nutzen ziehen. 



Oberstlt i Gst Urban Müller Freiburghaus, zugeteilter Stabsoffizier des Kommandanten der Lehrgänge.